

# Gillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Gilli:</b>	<b>Mit Post- versendung:</b>
Monatlich . . . 55	Vierteiljährig . . . 1.50
Halbjährig . . . 1.50	Halbjährig . . . 3.20
Jahresjährig . . . 3.00	Jahresjährig . . . 6.40
Inklusive Anfertigung	
Einzelse Nummern 7 Kr.	

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katusch).

Andwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wasse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelit und Rattke & Gomo. in Wien, J. Walle. Zeitungs-Agentur in L. i. b. a. d. h.

**Aus dem Reichsrathe.**

Die General-Debatte über das Budget ist nun zu Ende. Zwei Minister haben am Schlusse derselben das Wort ergriffen. Der Finanzminister Baron K r i e g s a u hat, wie zu erwarten stand, in magerer Rede eine Apologie seiner Thätigkeit, ja sogar seines Wirkens für die Zukunft versucht und den wenig überraschten Abgeordneten die erfreuliche Hoffnung durchschimmern lassen, daß er noch recht lange im Amte zu verbleiben gedenke und bis zum Herbst so viel Erfahrungen gesammelt haben werde, um jene Vorlagen einbringen zu können, welche die Wohlfahrt des Reiches erheischen. Er beklagte sich bitter, daß er größere Anfeindungen zu erdulden habe, als je ein Vorgänger auf dem in Oesterreich so schwierigen und gefährlichen Posten des Finanzministeriums. Und wirklich mußten die Expectationen des frommen freiwilligen Dulders ein Mitleid erwecken, das selbst die siegreiche Logik des Abgeordneten Dr. H e r b s t, kaum abzuschwächen vermochte.

Ministerpräsident Graf Taaffe, der nach dem Finanzminister das Wort ergriff, gab in seiner Rede den klarsten Beweis, daß er die Sprache besitze um seine Gedanken nicht zu verbergen. Seine Offenheit über die Ziele des Ministeriums über den Parteien hat die letzten Nebelschleier zerrissen und die Zukunftspläne des wahren Oesterreichertums angedeutet. Die vernorsten historischen Rechte, welche durch die Verfassung für immer begraben wurden, sollen wieder aus dem Schutte hervorgezerrt werden. Da jedoch sämtliche der historischen Rechte mit der Verfassung im Widerspruche stehen, so wird wohl eine

kleine Verfassungsänderung die vergilbten Pergamente auffrischen müssen.

Die während der Budgetdebatte von der Rechten des Hauses gegen die Verfassungspartei erhobenen Beschuldigungen wurden in der Anathse des Deficits durch Dr. H e r b s t nicht nur ad absurdum geführt, sondern auch zum Theile auf jene Parteien zurückgeschleudert, von denen sie ausgingen.

Der General-Redner der Majorität Fürst Czartoryski gab mit fühner Offenheit die Erklärung, daß die Abgeordneten aus Galizien sich als Vertreter eines Volkes betrachten, welches Vergangenheit und Zukunft außerhalb Oesterreichs sucht.

Der General-Berichterstatter Abg. Smarzewski erwähnte das deutsch-österreichische Bündniß und bemerkte dabei, daß wenn dasselbe eine Gewähr für die Erhaltung des europäischen Friedens biete, wenn Oesterreich wirklich einen Rückhalt in dem Nachbarreiche finde, ohne die Freiheit seiner Entschliefungen zu opfern, dann stehe auch er nicht an, dasselbe mit Freuden zu begrüßen. Er halte es schon mit Bezug auf das Verhältnis zu Rußland für ein freudiges Ereigniß. Denn es sei undenkbar, daß Oesterreich der Hort von Freiheit, Recht und Licht mit einem Staate verbunden sei, dessen Lebensprincip das gerade Gegenteil ist, nämlich Bedrückung, Vergewaltigung und Finsterniß. — Nach einer meritorischen Besprechung des Budgets beantragte er sodana das Eingehen in die Specialdebatte.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde das Eingehen in die Special-Debatte mit großer Majorität angenommen. Dagegen war eine Anzahl von Mitgliedern der äußersten Linken.

In der Special-Debatte wurden die Capitel I, II, III und IV ohne Debatte angenommen.

Beim Capitel V, Titel 2: „Dispositions-fonds“, gab Dr. Herbst die Erklärung ab, „daß die Verfassungspartei gegen die Bewilligung dieser Post stimmen werde, und zwar aus Mißtrauen gegen die Action der Regierung, welche die Stabilität der Verfassung und die Interessen des deutschen Stammes schädige“.

In namentlicher Abstimmung wurde der Dispositions-fonds mit 154 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

**Politische Rundschau.**

Gilli, 14. April.

In Abgeordneten-Kreisen verlautet, daß nach Schluß der Budget-Berathungen eine Verschiebung in Ministerium platz greifen soll. Baron Conrad soll das Portefeuille des Innern übernehmen und sein Ressort an den Baron Kriegsrau abtreten, während eines der jüngst ernannten Herrenhausmitglieder zum Finanzminister ernannt werden soll.

In Berlin wurde am 11. d. durch den österr.-ungar. Botschafter Grafen Szechenyi und den Vertreter des deutschen auswärtigen Amtes die Prolongirung der Erklärung vom 31. Dec. 1879 über den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bis zum 30. Juni 1881 unterzeichnet.

Der deutsche Bundesrath hat seinen Beschluß gestern feierlich revocirt und alle Anträge des Reichskanzlers de- und wehmüthig angenommen.

Die französische Regierung gedenkt, der „France“ zufolge, mit den Jesuiten scharfen

**Feuilleton.**

**Das Geheimniß der Grafenfamilie.**

Roman von Emil Henry.

(5. Fortsetzung.)

Wir haben noch nie davon gesprochen, sagte der junge Mann, den Wanda damals Albert genannt hatte, und Du hast auch nie danach gefragt, doch heute muß ich Dich aufklären über Alles, was meine Geburt und meine Stellung betrifft. Man hält mich allgemein für den Sohn des Kaufmannes Malinski . . .

— Du bist nicht sein Sohn? rief Wanda erstaunt.

— Nein. Nur sein Pflege Sohn. Du weißt, daß er lange Zeit im Ausland gelebt hat . . . in Deutschland, in Paris . . . Einige sagen auch, daß er in Amerika gewesen und dort das Vermögen erworben hat, mit dem er dann hier sein Geschäft begann. Er selbst spricht nie davon und hat auf meine Fragen stets nur ausweichend geantwortet. Im Ausland war's auch, wo ich ihm als Kind von meinen Eltern übergeben wurde, die ich nie gekannt. Ob Malinski ihren Namen kennt, weiß ich nicht. Er hat es abgelehnt, mir darüber Auskunft zu geben, und vertröstet mich

mit den Worten: „Wenn der richtige Augenblick gekommen sein wird, dann wirst Du den Namen Deiner Eltern erfahren.“ Diese Ungewißheit ertrage ich aber nicht länger. Sie tödtet mich. Ich muß ihr ein Ende machen, denn wenn meine Abstammung mir ein Anrecht auf eine Stellung in der Gesellschaft giebt, durch die ich Dir ebenbürtig werde, dann kann ich auch hoffen, trotz des Fürsten, dem Dein Vater Deine Hand zugesagt, Dich zu erwerben.

— Ich bin Dein, Albert, auch wenn Du keinen adeligen Namen besitzt, flüsterte Wanda. Ein glühender Kuß antwortete auf diese Worte.

— Mein Vater kann mein Unglück nicht wollen, fuhr sie mit fliegendem Athem fort. Er wird, wenn ich ihn nochmals bitte, nachgeben. Und giebt er nicht nach, fügte sie mit plötzlich hervordringender Energie hinzu, dann werde ich dem Fürsten gestehen, daß ich ihn nicht lieben kann, daß ich ihn nie lieben werde, und ihn bitten, selbst die Verbindung zu lösen, meinem Vater sein Wort zurückzugeben. Wenn er ein Mann von Ehre ist, wird er meinen Bitten, meiner Verzweiflung nachgeben.

— Wenn er ein Ehrenmann ist! wiederholte Albert mit bitterem Ton. Dieser Russe mit den französischen Manieren macht auf mich nicht den Eindruck, als ob ein solcher Appell bei ihm

Ausicht auf Erfolg hätte. Ich sah ihn heute in der Nähe, als er abreiste. Sein Aeußeres stößt mich ab, es liegt in seinen Zügen ein gemeiner, scivoler Ausdruck. Nein, nein! Das ist nicht ein Mann, der aus Eelmuth einen Vortheil aufgieht. Wir müssen uns auf andere Hilfe verlassen können, nicht auf die seine.

Leise flüsternd setzten die Liebenden ihre Berathung fort.

Die beiden Männer in der Richtung draußen hatten inzwischen ihre Unterredung beendet.

— Wir sind also einig? sagte Colin, dem Fremden die Hand reichend.

— Ja wohl! antwortete dieser, in die dargebotene Hand einschlagend.

— Sie und Cornelia unterstützen uns, fuhr Colin in flüsterndem Tone fort; Sie haben Antheil an unserem Gewinn, wenn unser Plan gelingt.

— Und nun an's Werk! sagte der Andere. Leben Sie wohl, Colin, wir erwarten Sie in Warschau.

Sie reichten sich noch einmal die Hände, Dann trennten Sie sich.

Der Fremde verschwand zwischen den Bäumen. Colin kehrte in das Schloß zurück.

Langsamem Schrittes durchmaß er die Lichtung und betrat den Wald.

Plötzlich stuzte er.

Proceß zu machen und die denselben gewährten Fristen abzukürzen, weil die Patres das ganze geistliche Frankreich aufzustacheln und zu compromittiren versuchen.

Durch Flugschriften und Tractätchen suchen die Jünger Popola's gleichfalls den „religiösen Sinn“ der Massen zur Opposition gegen die Regierung zu entflammen. Durch eine Buchdruckerei am Quai Voltaire in Paris wird unter den Kirchengängern und in der Provinz sogar auf offener Straße ein unansehnlicher Bogen verbreitet, dessen Inhalt die Congreganistenfrage behandelt.

Der Hartmann'sche Zwischenfall ist zwischen Frankreich und Rußland nun definitiv ausgetragen. Rußland hat in Paris ein Memorandum überreicht, welches ohne irgendwelche Recriminationen gegen die Entscheidung der französischen Regierung zu erheben, einfach seinen eigenen Rechtsstandpunkt in der betreffenden Frage darlegt, und Frankreich glaubt darauf verzichten zu sollen, der Angetegenheit noch eine weitere Folge zu geben.

Gortschakoff scheint den Zusammenbruch seiner politischen Pläne nicht überleben zu sollen. Bereits seit längerer Zeit etwas unpaßlich ist nun Gortschakoff von einer ernstlichen Krankheit heimgesucht worden, welcher nach den letzten Berichten die Lebenskraft des Greises nicht Trotz zu bieten vermag.

In England wurden bis jetzt 345 Liberale, 228 Conservative und 51 Home-Ruler gewählt. Es ist das die größte Majorität, die eine Partei seit der Reform-Bill vom Jahre 1868 hatte. Der conservative Verlust beträgt 108 Stimmen, darunter in den Grafschaften 51.

Die türkische Commission zur Reorganisation der Armee hat die Dienstzeit folgendermaßen fixirt: Drei Jahre activ in der Linie, sechs Jahre in der Reserve, acht Jahre in der Militz. In der Marine wurde die active Dienstzeit auf fünf Jahre festgesetzt und sieben Jahre in der Reserve. Eine Note der Pforte an die Vertragemächte des Berliner Vertrages macht Mittheilung von dem mit Montenegro vereinbarten Gebietstausch und ersucht um Genehmigung der Abmachungen.

Zum Ausgleich mit Rom wird gemeldet, Fürst Bismarck wünsche, daß der preussischen Regierung wegen der Waigefesse eine discretionäre Gewalt eingeräumt werde. Das Ministerium hätte darüber bereits verhandelt, aber es sei das Bedenken aufgetaucht, daß es schwer sein werde, die Genehmigung des Landtages für einen solchen Antrag zu erlangen. Sollte sich das Ministerium zu einer solchen Vorlage entschließen, so würde sie in der Nachsession des Landtages eingebracht werden. Spötter meinen, der Reichskanzler würde sich am liebsten eine discretionäre Gewalt in Bezug auf die ganze Gesetzgebung einräumen lassen.

Er hatte in der Nähe eine Stimme gehört, die ihm bekannt zu sein schien. Eine Frauenstimme.

Vorsichtig auf dem weichen Moosboden näher schleichend, erreichte er einen Baumstamm, von dem aus er ziemlich deutlich hören konnte, was die kaum fünf Schritte Entfernten sprachen.

Ein teuflisches Lächeln suchte über sein Gesicht.

Der Zufall führte ihn unerwartet vor die Lösung eines Räthfels, das er auf dem Wege, den er zu verfolgen beabsichtigte, wohl noch lange nicht gelöst haben würde.

Lange stand er da und lauschte.

Je mehr er von der Unterredung der Beiden hörte, desto mehr wußte er das Glück preisen, das ihm so günstig gewesen und ihn unerwartet mehr erreichen ließ, als er noch vor wenigen Stunden zu hoffen gewagt hatte. . . .

Eines nur mußte er noch zu erfahren suchen.

Wer war der Mann, der hier mit Wanda sprach?

Jetzt, wo er ihn vor sich sah, konnte die Beantwortung dieser Frage nicht schwer zu erlangen sein.

Als Albert Wanda zum Schloß zurückgeleitete, folgte ihnen eine dunkle Gestalt zwischen den Bäumen nach, gleich ihrem Schatten.

## Kleine Chronik.

Cilli, 14. April.

**(Für die Schulgesetze.)** Aus Marburg wird gemeldet: Die Petition für die Aufrechterhaltung des Schulgesetzes wurde von sämtlichen Gemeinderäthen außer Baron Max Raft unterschrieben. Dem Abgeordneten Duchasch werden von mehreren Landgemeinden ebenfalls Petitionen für die achtjährige Schulpflicht zugesendet.

**(Reise-Unfall.)** Gymnasial-Director Dr. Svoboda, welcher zu Ostern in Begleitung seiner Gemahlin eine Reise nach Italien angetreten hat, meldet aus Neapel, daß seine Frau daselbst das Unglück hatte auf der Straße auszugleiten und sich dabei eine schwere Schenkelverletzung zuzuziehen.

**(Neue Fahrordnung.)** Mit 15. April tritt bei den Zügen der Südbahn eine kleine Aenderung der Fahrordnung ein. Wir verweisen daher auf die im Inzeratentheile für Cilli festgesetzten Ankunfts- und Abfahrtszeiten.

**(Aus Tüffer.)** Einen hervorragenden Ehrenplatz unter den Märkten des steirischen Unterlandes nimmt unbestritten das freundliche Tüffer ein, dessen fortschrittliche Bürgerschaft namentlich gemeinnützige Zwecke mit dem vollen Einsatze ihres Könnens fördert. So erfahren wir neuerdings, daß sich in Tüffer ein „Colonie-Verein“ zur Unterstützung ortsarmer Schulkinder constituiert hat. Die Anregung zur Gründung ging von dem verdienten Obmann des Vorkaufvereines und Vorstandes der landwirthschaftlichen Filiale Herrn Franz Tieder und mehreren Schulfreunden aus. Dieser Verein, so jung er dormalen auch ist, hat seinem Zwecke allein aus dem Erlöse von Cigarren-Abfällen über 20 fl. zugeführt. Um die Sammlung von Cigarren-Abfällen recht rührig zu betreiben wurden vom genannten Obmann recht handjame Etuis mit der Aufschrift: „Bitte um die Spitze“ unentgeltlich vertheilt. Wir gratuliren dem Vereine zu seinem humanen Unternehmen und wünschen demselben lange Dauer und die besten Erfolge. Möge ein solches Unternehmen vielfach nachgeahmt werden! Gleichzeitig erhalten wir Kenntniß von der bevorstehenden Anlegung einer Trinkwasserleitung, vom Fuße des Humberges aus, zu deren Bewerkstelligung die Vorarbeiten bereits begonnen haben. Diese Neuerung, die den Vätern des landesfürstlichen Marktes zur vollsten Ehre gereicht, wird einem lange gefühlten Bedürfnisse dauernd abhelfen. Da wir gerade vom Wasser sprechen, so erscheint es nicht müßig, auch des Tüfferer Weines zu gedenken, den ein schlechter Volkswitz in dem Spruche: Cillier Kinder, Tüfferer Wein und Pragerer Vöden x. wenig schmeichelhaft charakterisirt. Wie Tüffer im Allgemeinen seit einigen Jahren auffallend vorwärts schreitet, so hat es auch in der Weincultur wesentliche Verbesserungen erzielt und man findet, unparteiisch

gesagt, heute Weine, die dem oben citirten Volkswitz vollends Füßen strafen. Wer's nicht glaubt, der gehe nach Grodnik und in die nächsten Weinberge, koste da die Weine und urtheile dann selbst.

**(Schadenfeuer.)** Im Mitteltrakte des Fourniersäge-Etablissements des Herrn E. J. Seeder zu Heiligenstein brach in der Nacht vom 10. d. auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer aus und äscherte das Wohnhaus sowie drei Sägemühlen sammt allen Fahrnissen und Vorräthen ein. Nur ein Stall und eine Holztenne wurden durch die Thätigkeit der Dorfbewohner gerettet.

**(Eine überaus starke Gasausströmung)** wäre in der Nacht auf den Montag für den Schaldienner des Gymnasiums und dessen Familie fast verhängnißvoll geworden. Schon halb betäubt gelang es dem Genannten noch rechtzeitig aus dem Bette zu taumeln, das Fenster zu öffnen und durch Einlaß frischer Luft die Erstikungsgefahr zu beseitigen. Die Gasausströmung fand durch das Erdreich statt und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Leitungsröhren in Folge der strengen Winterkälte sich so sehr zusammengezogen, daß sie stellenweise sprangen. So wird ja auch aus Sauerbrunn gemeldet, daß die Wasserleitungsröhren in Folge der Kälte sich an vielen Stellen hoben oder senkten und dadurch zerrissen.

**(Quasthoffs Theater Varieté.)** Die gestern im Gartenjalon des Hotels „zum aoldenen Löwen“ stattgefundenen Vorstellungen waren schwach besucht, doch wurden die außergewöhnlichen gymnastischen Übungen mit lebhaftem Beifalle gelehrt. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die nächsten Vorstellungen auch eines zahlreichen Zuschauerkreises erfreuen werden, zumal sie des Interessanten in Fülle bieten.

**(Verein zum Schutze der Versicherten.)** Die Vorstände einiger der bedeutendsten in- und ausländischen Versicherungs-Gesellschaften haben die Bereitwilligkeit ausgesprochen das Zustandekommen des Vereines zum Schutze der Versicherten dadurch zu fördern, daß sie denselben alle Behelfe zur Verfügung stellen wollen, welche es dem aus gewiegten und unparteiischen Fachmännern zusammengesetzten Orientirungs-Comité dieses Vereines ermöglichen werden im Interesse der Vereinsmitglieder ein klares Bild des Standes und der Lage der Asscuranz-Gesellschaften zu erlangen. Gewiß wäre es wünschenswerth, wenn dieser Intention der Vorstände von renommirten Instituten wie: „Anker“, „Beamtenverein“, „Donau“, „Generait“, „Gredshau“, „Phönix“, „Rinnione“ x. sich auch die anderen gut situirten Asscuranzen anschließen möchten. Damit würde einer gewissen Revolverpresse die Spitze geboten und einer Serie unqualificirbarer Artikel und anonymen Pamphlete das Handwerk gelegt. Der größte Theil der unlauteren Concurrenz-

Am Gartenthor nahm Albert Abschied. Er schritt dem nahen Städtchen zu.

Der Schatten folgte ihm.

### VI.

Im Speisesaal des „Hotel Europe“ in Warschau sitzt am Fenster ein alter Herr und blickt hinaus auf das bunte Menschengewühl auf der Straße.

Ein kurzgestutzter weißer Vollbart umrahmt die untere Hälfte des Greisenantlitzes; das Haupthaar ist in der Mitte gescheitelt und hängt in langen Locken, zwischen deren ursprünglich schwarzer Farbe die Silberfäden auch schon vorherrschend geworden, auf die Schultern nieder. Das graue Haar und die gefurchten Gesichtszüge allein verrathen, daß siebenzig Winter über das Haupt des Greises dahingezogen sind, der in allen seinen Bewegungen noch eine Rüstigkeit verrathet, um die ihn mancher Jüngere ebenso beneiden könnte wie um das Feuer, das aus einem Paar schöner, ernst blickender, schwarzer Augen blüht und bezeugt, daß die Geisteskraft eben noch so frisch und ebenso ungebrochen ist wie der Körper.

Der Greis ist am Morgen in Warschau angekommen und von dem Hotelbesitzer selbst in die Zimmer geführt worden, die schon Tags zuvor telegraphisch für ihn bestellt worden waren.

— Reserviren Sie drei Zimmer in der Belle-Etage für Fürst Iwan Petroff, hatte die Depesche gelautet, und es waren auch sofort drei der elegantesten Zimmer des großen Hotels für den Empfang des hohen Gastes in Bereitschaft gesetzt worden.

Wie er dasitz und hinausblüht auf die Straße, spielt ein leichtes Lächeln um seinen Mund.

Er denkt an ein kleines Abenteuer, das in die Eintönigkeit und Langeweile seiner Reise von Petersburg eine angenehme Unterbrechung gebracht hatte.

In dem Coupé erster Classe, in dem er reiste, befand sich außer ihm noch ein Herr und eine Dame.

Die Dame war dicht verschleiert, doch, als sie beim Einsteigen in das Coupé einen Augenblick den Schleier gelüftet, hatte der Fürst ein Antlitz erblickt, so schön, so regelmäßig und tadelloß in seinen Linien, daß es mit der leidenschaftlichen Gluth der großen schwarzen, von hohen Augenbraunen überwölbten Augen einen Contrast bildete, der des Fürsten Blicke unwillkürlich festsetzte. Doch nur einen Augenblick hatte er Gelegenheit, die gleichen Wangen und die aristokratisch geschnittenen Lippen, um die ein leiser Zug von sinniger Genußsucht spielte, zu sehen. Die Dame

# Neueste grosse Geld-Lotterie.

Verzeichniß  
aller Gewinne.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle

**400,000**  
Mark.

Specielle Aufstellung aller 45,200 Gewinne  
und 1 Prämie.

1 Prämie	à 250,000 =	<b>250,000</b>
1 Gewinn	à 150,000 =	<b>150,000</b>
1 "	à 100,000 =	<b>100,000</b>
1 "	à 60,000 =	<b>60,000</b>
1 "	à 50,000 =	<b>50,000</b>
2 Gewinne	à 40,000 =	<b>80,000</b>
2 "	à 30,000 =	<b>60,000</b>
5 "	à 25,000 =	<b>125,000</b>
2 "	à 20,000 =	<b>40,000</b>
12 "	à 15,000 =	<b>180,000</b>
1 Gewinn	à 12,000 =	<b>12,000</b>
24 Gewinne	à 10,000 =	<b>240,000</b>
4 "	à 8,000 =	<b>32,000</b>
3 "	à 6,000 =	<b>18,000</b>
52 "	à 5,000 =	<b>260,000</b>
6 "	à 4,000 =	<b>24,000</b>
68 "	à 3,000 =	<b>204,000</b>
214 "	à 2,000 =	<b>428,000</b>
10 "	à 1,500 =	<b>15,000</b>
2 "	à 1,200 =	<b>2,400</b>
531 "	à 1,000 =	<b>531,000</b>
673 "	à 500 =	<b>336,500</b>
950 "	à 300 =	<b>285,000</b>
65 "	à 200 =	<b>13,000</b>
100 "	à 150 =	<b>15,000</b>
25,150 "	à 138 =	<b>3,470,700</b>
2,100 "	à 124 =	<b>260,400</b>
70 "	à 100 =	<b>7,000</b>
15,150 "	à 94, 67, 50, 40, 20 Mk.	

Diese Gewinne betragen zusammen  
**8,066,400 Mark.**

# Unter Garantie der Staatsregierung

Die neueste große Geldlotterie ist von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen **garantirt**. — Dieselbe enthält **87,500** Loose, **45,200** Gewinne und eine Prämie. Die Gewinnchance ist also sehr bedeutend, weil mehr als die Hälfte aller Loose gewinnen müssen. Der genaue Auszug aller Gewinne ist aus nebenstehendem Gewinnverzeichnis zu ersehen. Alle diese Gewinne werden in sieben Abtheilungen oder Classen ausgelost.

Das Bankhaus Valentin & Co. in Hamburg ist mit dem Verkauf der Original-Loose für die neueste große Geldlotterie betraut. Alle diejenigen, welche sich also an dieser Lotterie durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, belieben die Bestellungen direct an obengenanntes Haus einzusenden. — Der Preis der Loose ist amtlich festgestellt und beträgt derselbe für die erste Abtheilung **fl. 3.50.** für ein **ganzes** Original-Los; damit sich jedoch Jeder ganz nach seinen Verhältnissen betheiligen kann, werden auch halbe Originallose und viertel Originallose verkauft, welche alle mit dem amtlichen Wappen versehen sind. — Zur Aufgabe der Bestellung beliebe man den untenstehenden Auftragsbrief zu benutzen. — Sofort bei Eintreffen der Bestellung werden jedem Besteller von dem Bankhause Valentin & Co. die Originallose direct in verschlossenem Couvert per Post zugesendet. Ebenso wird jeder Looszufendung das Programm der Ziehungen beigelegt und nach der Ziehung sofort an jeden Loosinhaber die **amtliche** Ziehungsliste eingesendet. Es wird genaues Register über jede eingelaufene Bestellung geführt, so daß also kein Loosinhaber übersehen wird. Außerdem werden die Gewinne in vielen bedeutenderen Blättern publicirt. Die gewonnenen Beträge werden sofort dem Gewinner zur Verfügung gestellt.

Es treffen bei dem unterzeichneten Bankhaus zu dieser neuen Geldlotterie von allen Seiten fortwährend sehr viele Bestellungen auf Originallose ein und werden die Aufträge zur nächsten Gewinnziehung baldigst erbeten, jedenfalls aber

**bis spätestens 28. April d. J.**

Man beliebe die Bestellungen direct zu adressiren an das

**Bankhaus**  
**VALENTIN & Co.,**  
**HAMBURG.**

Der Preis der Originallose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung **S. W. fl. 3.50 fr.** für ein ganzes Originalloos.  
" **fl. 1.75 fr.** für ein halbes Originalloos.  
" **fl. .90 fr.** für ein viertel Originalloos.

**Auftragsbrief**

an

das Bankhaus

**Valentin & Co.**

in Hamburg.

Erlaube um Zurechnung vom  
Loos der vom Staate garantirten  
**Hamburgischer Geld-Lotterie.**  
Den Betrag dafür von fl. \_\_\_\_\_  
empfangen Sie einliegend.

Name und Vornahme: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

NB Kleine Beträge sind am bequemsten durch  
recommandirten Brief zu versenden.

Briefe nach Hamburg kommen in  
einem bis zwei Tagen an.

Mandor ist auf ungarischem Boden entworfen und kann auf Grund des vorhandenen wohlgeordneten Materials zur Evidenz nachgewiesen werden.

**(Hunde-Contumaz.)** Im Gerichtsbezirk Bettau, rechtes Draufser, wurde am 10. d. ein toller Hund erschossen. Derselbe soll zwei Menschen gebissen haben. In dem genannten Bezirke wurde die Hunde-Contumaz einzuleitet.

**(Bahnunfall.)** Bei der Wegübersezung in der Nähe von Posttrau wurde ein beladener Wagen durch einen Zug überfahren und zertrümmert. Fuhrmann und Pferde, welche dabei aus dem Bereiche der Maschine geschleudert wurden blieben unverseht.

**(Festgenommene Mörder.)** In einer Dorfherberge zu Wyszol-Wyżne (Galizien) hatte vor wenigen Tagen eine Räuberbande sechs Personen getödtet und fünf andere schwer verwundet. Sämmtliche Schuldige wurden nunmehr auf ungarischem Boden festgenommen. Die Bande besteht aus sechs ungarischen Bauern, welche insgesammt dem ungarischen Gerichte in Aljo-Veredo eingeliefert worden.

**(Todesschlag.)** Zu Regau, Gerichtsbezirk Puttenberg wurde der Bauernsohn Jakob Kautschitsch vom Grundbesitzer Johann Kautschitsch im Streite wegen eines Weibsbildes mit einem Holzprügel erschlagen.

**(Lynch-Justiz.)** In Weinigen wurde ein Knecht wegen Brandlegung gehängt und starb an den erlittenen Schlägen.

**(Vater und Sohn.)** Der Grundbesitzer Josef Wengusch aus Krottendorf, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, hatte mit seinem zwanzigjährigen Sohne im Weinbergkeller etwas zu viel vom Rebe-safte genippt. Am Heimwege entspann sich dann zwischen Vater und Sohn ein Streit, welchen der Sohn mit einigen Messerstichen, die er seinem Vater verseht beendigte. Der Unmensch hätte auch seine Drohung, „den Alten noch heute umzubringen,“ ausgeführt, wenn er nicht durch Landleute rechtzeitig festgenommen worden wäre.

**(Aus kanibalischer Mordlust.)** Der Inwohnersohn Mathias Kamenisch aus Stopperzen bei Maria-Neustift wurde zur Nachtzeit auf dem Heimwege von drei Bauernsöhnen ohne die geringste Veranlassung überfallen und erschlagen.

**(Muthmaßlicher Kindesmord.)** Die Postdienerin-Gattin Kollar zu Graz, wurde wegen Verdachtes ihre am 23. März verstorbene zehnjährige Tochter vergiftet zu haben, verhaftet.

## Buntes.

**(Eine riesige parlamentarische Rede.)** Das Mitglied der Legislatur von Bri-

tisch Columbia, de Cosmos, hielt im Interesse der Ansiedler, welche durch eine Gesetzesvorlage um ihre Pändereien begaunert werden sollten, eine Rede, die 26 Stunden ununterbrochen dauerte. Die betrügerische Bill war bis zum Vorabend des Tages, an dem die Sitzung der Legislatur schließen sollte, zurückgehalten worden. Die Confiscationsacte konnte jedoch nicht in Kraft treten, wenn nicht die gesetzliche Sanction bis zum Mittag des nächsten Tages erreicht war. Am Tage vor der gesetzlichen Frist gegen 10 Uhr erhielt nun de Cosmos das Wort und begann seine Rede, die erst den nächsten Tag um 12 Uhr endete. Logisch war die Rede wohl nicht auch wenig beredt und kaum verständlich, aber sie hatte den Ansiedlern ihr Land gerettet. Die Stimme des Redners sank in den letzten Minuten zum Flüster herab. Die blutunterlaufenen Augen traten tief in die Höhlen, die schlottenden Beine versagten schon den Dienst und die vertrockneten Lippen waren aufgeschwungen und mit Blut bedeckt.

**(Ein Manuscript des heiligen Petrus.)** Nach einer Mittheilung des in Konstantinopel erscheinenden Journals „Saboath“ hätte man in jüngster Zeit ein Manuscript des Apostels Petrus entdeckt. Ein Mann, namens Core, starb im vorigen Jahre zu Jerusalem in einem Alter von 109 Jahren und anscheinend unter dürftigen Vermögens-Umständen. Nach seinem Tode entdeckte man aber bei ihm nebst einer großen Menge von Geldstücken im Werth von 200 000 Francs ein voluminöses Papyrus-Manuscript, das in grüne Seide eingehüllt und von der Zeit so zugerichtet war, daß es bei der ersten Berührung in Fagen zerfiel. Auf dem Papyrus standen in schönen hebräischen Buchstaben die Worte: „Petrus, Fischer. Anhänger (oder Schüler) Jesus, des Sohnes Gottes und Fortsetzer seines Werkes, spricht zu den Vätern der Erde, welche das Wort des Herrn hören, nach der Liebe und im Namen des allerheiligsten Gottes.“ Das Manuscript ist in eigenthümlicher Weise unterfertigt: „Ich, Petrus, der Fischer, im Namen Jesu, habe das Wort der Liebe im fünfzigsten Jahre meines Alters, am dreißigsten Ostertage nach dem Tode meines Herrn und Meisters Jesus Christus, Sohnes der Maria und im Hause Velier's, des Schreibers des Tempels des Herrn, zu schreiben beendigt.“ Die Bibelgesellschaft in London hat, über den Fund zu Rathe gezogen, sogleich eine Commission an Ort und Stelle entsendet, welche sich nach genauer Untersuchung für die Echtheit dieses Manuscriptes ausgesprochen haben soll, das sie angeblich für ein Werk des Apostels erklärte. Die Bibelgesellschaft hat der Familie K. in Ströckholm, an welche die Erbschaft des alten Core fällt, die Summe von 20.000 Pfund Sterling oder 50.000 Francs für das Manuscript geboten, aber diese will es nicht verkaufen, gestattet jedoch die Reproducirung und

Uebersetzung desselben. Die Brüder Abdullah in Konstantinopel haben sich zu einer photographischen Ausgabe angetragen.

## Eingefendet.

An die P. T. Herren Mitglieder des Sannthaler-Alpen-Clubs in Cilli.

Auf mehrseitiges Verlangen findet am Freitag den 16. d. M. Abends eine gefellige Zusammenkunft der Vereinsmitglieder ohne Tagesordnung im Clublocale „Hotel zur goldenen Krone“ statt.

Dr. Glantschnigg,  
Obmann.

## Course der Wiener Börse vom 14. April 1880.

Goldrente . . . . .	89.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	73.55
„ „ in Silber . . . . .	73.80
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	130.50
Banfactien . . . . .	840.—
Creditaetien . . . . .	284.80
London . . . . .	114.—
Napoleond'or . . . . .	9.46 1/2
f. l. Münzducaten . . . . .	5.59
100 Reichsmark . . . . .	58.55

## Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Richtung Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Eilzug . . . . .	3.29	3.31 Nachs.
Localzug . . . . .	—	5.30 Früh.
Postzug . . . . .	11.32	11.40 Mittg.
Postzug . . . . .	11.33	11.38 Nachs.

Richtung Triest-Wien:

Eilzug . . . . .	12.16	12.18 Nachs.
Postzug . . . . .	4.34	4.40 Nachm.
Localzug . . . . .	10.3	— Nachs.
Postzug . . . . .	4.—	4.6 Früh.

Vom 15. Mai an treten auch die Tages-Eilzüge in Verkehr.

## Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Möttzig, Trojana, Lutwetz, Bir, Laibach um 5 Uhr Früh.  
Fraslan, Brasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.  
Wöllan, Schönbstein, Misking, Windischgraz um 5 Uhr Früh.  
Neubaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags.  
Sohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.  
Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 1 Uhr 15 M. Nachm.

hatte kaum seinen verwunderten, forschenden Blick bemerkt, als sie den Schleier schon fallen ließ.

Mit ihr stieg ein Herr ein, dessen Aeußeres, trotz der gewählten Kleidung, sofort verrieth, daß er nicht jenen Kreisen angehörte, in denen seine Begleiterin sich zu bewegen pflegte. Ein gemeiner Zug entstellte sein stark geröthetes Gesicht und der fest empor gedrehte Schnurrbart erschien wie eine Fronie auf seine ganze Gestalt, deren beträchtliches Embonpoint nicht zu dem fischen Aussehen eines Lebemanns paßte, das er sich zu geben bemüht war.

Die Beiden nahmen in der anderen Ecke des Waggon's Platz, die Dame so, daß der Fürst, ohne auffällig zu werden, seine raschere Musterung ihrer Person nicht fortsetzen konnte.

Sie sprachen kein Wort während der ganzen Fahrt.

Trotzdem war der Fürst überzeugt, daß sie Ausländer, Franzosen seien. Einige Worte, die der Herr beim Einsteigen zu der Dame gesprochen, und welche diese mit stummen Kopfnicken beantwortet, hatten ihn davon überzeugt, denn er hatte jene Aussprache des Französischen erkannt, die der Nichtfranzose, und wenn er auch Jahre lang in Frankreich gelebt, sich doch niemals, oder doch nur in sehr seltenen Fällen anzueignen im Stande ist.

Er konnte sich selbst nicht Aufschluß darüber geben, wie es kam, daß seine Gedanken immer

und immer wieder zu dem Paar zurückschweiften und sich mit demselben beschäftigten.

Wer waren die Beiden? In welchem Verhältniß stand die Dame zu ihrem Begleiter? War sie seine Frau? Die gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Beiden schienen noch zu groß zu sein, als daß sie für seine Frau gelten konnte. Seine Schwester war sie also auch nicht. Vielleicht seine Geliebte? Dies erschien ihm nicht minder unwahrscheinlich, denn ihr Benehmen hatte nichts von jener gesuchten, studierten Eleganz, durch welche Größen der Halbwelt die mangelnde Natürlichkeit eleganten Auftretens zu verdecken pflegen.

War sie nicht seine Frau, nicht seine Schwester, nicht seine Geliebte — was führte sie dann mit diesem Mann zusammen?

Der Fürst sann noch darüber nach, als bei einer der größeren Stationen der Begleiter der Dame ausstieg.

Er sah ihn der Bahnhof-Restaurations zuschreiten und in dieselbe eintreten, und blickte dann unwillkürlich zu der Dame hinüber.

Sie hatte mit unverhörter Erregung die Schritte des sich Entfernenden verfolgt. Jetzt, da er in dem Gebäude verschwunden war, sprang sie auf.

Ihre und des Fürsten Blicke begegneten sich.

Sie schien einen Augenblick zu schwanke ungeschlüssig, ob sie einen plötzlich auftauchenden Gedanken zur That werden lassen solle, oder nicht.

— Mein Herr! rief sie im elegantesten Pariser Französisch, indem sie mit zitternder Hand den Schleier zurückzog, daß der Fürst ihre von Feuerbergluth gerötheten Wangen sehen konnte, mein Herr, schützen Sie mich, sonst bin ich verloren.

Fürst Jwan war wohl durch die unerwartete Festigkeit überrascht; als vollendeter Weltmann, der seine hohe Schule des Lebens hinter sich hatte, sagte er sich aber rasch und erwiderte, indem er sich von seinem Sitz erhob und auf die Dame zutrat:

— Vor wem soll ich Sie schützen, Madame? Verfügen Sie über mich, jeder Wunsch, den Sie aussprechen, ist im voraus erfüllt.

— O Dank, Dank! rief die Dame, und eine Thräne blitzte in ihrem Auge. Sie geben mir wieder Muth, Sie retten mich vor Verzweiflung!

— Doch, fuhr sie fort, indem sie einen scheuen Blick durch das Waggonfenster warf, jeder Augenblick ist kostbar. Er kann wiederkommen, ehe ich Ihnen erzählt habe, was Sie wissen müssen.

Die Stimme versagte ihr. Ihr Busen wogte, ihre Pulse schlugen fieberhaft.

(Fortsetzung folgt)

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer liegt eine Lotterie-Anzeige von Valentin & Comp. in Hamburg bei.

### Eine schöne Wohnung

freie Luft und prachtvolle Aussicht mit 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlage ist mit **1. Juni** zu vermieten.

Anfrage beim Hauseigentümer „zur grünen Wiese“.

### Ein verlässlicher Lohndiener

wird aufgenommen.

Näheres in der Expedition.

### Das Schweizerhaus in Römerbad als Milohmarandelgeschäft

ist für die heurige Badesaison 1880 zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die **Badedirection in Römerbad**.

### Quasthoffs Theater Varieté

im Garten-Saal Hotel z. goldenen Löwen.

Heute Donnerstag 15. April

III. Grosse brillante Vorstellung mit neuem Programm.

Entrée 30 kr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Zettel werden nicht ausgetragen.

Morgen Freitag keine Vorstellung.

Musik von der Capelle Stütz, 2 Damen, 3 Herren.

Achtungsvoll  
A. Quasthoff.

### Im Santhale nahe bei Cilli ist eine 5 gängige Mahlmühle

mit beständigem Wasser (40 bis 50 Pferdekräfte) sammt Wohn-, Wirtschaftsgebäuden und Grundstücken billig zu verkaufen oder auf 10 Jahre zu jedem anderen Unternehmen zu verpachten.

Näheres in der Expedition d. B.

### Gegen Gicht u. Rheumatismus als Einreibung ein vielseitig erprobtes Mittel ist das l. l. a. pr. Wilhelm's flüssige Pflanzen-Sedativ „BASSORIN“

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem kais. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, befähigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenschmerzen, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreißern, Muskelweiden, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Marschen (l. l. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Blüchel sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. ö. B. für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in Cilli Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

### Zuchtstier

Schwarzscheg. zweijährig, von Mürzthaler Stier und Schweizerkuh stammend, fromm und sprungtüchtig. verkauft Gutsverwaltung Neu-Cilli.

Der Oesterreichisch-Ungarische

# Müller

12 Bette pro Jahr. 3 fl. 12 Bette pro Jahr. 3 fl. 12 Bette pro Jahr. 3 fl.

Monatschrift zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse im Mühlenwesen und verwandten Geschäftszweigen.

Preis pro Jahr 3 fl.

Jeder Müller sollte das Blatt halten und wird dasselbe jedem Müller, der seine Adresse einschickt, 3 Monate lang gratis und franco per Post zugesendet. Man adressire:

Otto Naas  
Herausgeber des Oesterr.-Ungarischen Müller  
Wien, Wallfischgasse 10.

### 500 Gulden

zähle ich dem, der beim Gebrauch von **Gothe's Zahnwasser** à Flasche 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 12 kr. extra.) Joh. George Kothe, Hoflieferant, Wien, Stadt, Regierungsgasse Nr. 4, 1. Stock, zwischen der Herren- und Wallnerstrasse. Niederlage in Cilli bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

### Keiner Reclame keiner Marktschreierei

bedarf das von mir fabricirte und seit einem Jahrhundert durch seine riesigen Erfolge so rühmlichst bekannte

### Heil- und Wundpflaster.

Universalheilmittel gegen jede, selbst veraltete Wunde. Knochenfrass, Knochenkrankheiten, Fistschäden, Salzfuss, Skropheln, kalten Brand, Geschwüre aller Art, Wurm am Finger, krebsartige Uebel, erfrorene und verbrannte Glieder, Gicht und rheumatische Schmerzen, sexuelle Leiden etc. etc.

Preis für eine Schachtel 2 Fl., für 3 Schachteln nur 5 Fl. österr. Währ.

Zusendungen erfolgen (nebst genauer Gebrauchsanweisung) nach geschickener Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrags.

C. A. Mebger, Leipzig.

NB. Obiges Pflaster, seit 1783 Familienheimniss, wurde früher nur in Familie und Bekanntenkreisen verwendet, durch seine riesigen, rasche und sichere Erfolge jedoch seit 1845 der Oeffentlichkeit gegen geringe Vergütung preisgegeben. Der Obige.

Im Hause Nr. 7 Lahnhofstrasse sind

### 4 möblirte Zimmer

mit separaten Eingang, sogleich zu vermieten.

### Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätzig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

### Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

### Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofsancti laut Beschl. Wien, 7. Decem. ber 1858. Gutgeheben bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent. Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patented gegen Fälschung geschützt. Wien, 12. A. 1870.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher anhaltende.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, steinernden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautanschlagskrankheiten, Wimmern am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenkrüden, Bindschmerzen, Unverleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Flux bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theerinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist

Alein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftretenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

### Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass am **Donnerstag den 22. April l. J.,** Vormittags 9 Uhr in **Loke bei Sagor** die

### Freiwillige Versteigerung

der zum Verlasse des Herrn **Blas Dellacorde** gehörigen Hausrealität Conser. Nr. 52 sammt Waarenlager stattfindet und die Licitations-Bedingnisse sowohl beim **k. k. Bezirks-Gerichte Littai** als auch in der Advokaturkanzlei des Herrn **Dr. Johann Sajovic** in **Cilli** eingesehen werden können.